

## Ines-Rieder-Regenbogensteg

Die unterzeichnenden Bezirksrätinnen und Bezirksräte von NEOS - Das Neue Österreich und Liberales Forum und der Grünen Alternative Mariahilf stellen zur Bezirksvertretungssitzung am 28.03.2019 gemäß §24 GO-BV folgenden

### Antrag

Die Bezirksvertretung Mariahilf möge beschliessen, die zuständigen Stellen des Magistrats der Stadt Wien (MA 7, MA 29, etc.) zu ersuchen, den zwischen Mariahilf und Margareten befindlichen Steg über den Wienfluß als "Ines-Rieder-Regenbogensteg" zu benennen.

### Begründung

**Ines Rieder** (\* 3.Mai 1954 in Wien; † 24.Dezember 2015 ebenda) war eine österreichische Politikwissenschaftlerin, Journalistin, Autorin und Übersetzerin.

Ines Rieder galt vor allem als „Brückenbauerin“, einerseits zwischen der Frauen- und Lesbenbewegung, andererseits auch zwischen den unterschiedlichen Gruppen in der LGBTIQ\* Community. Sie lebte in Wien entlang des Wienflusses, erst in Meidling und später in unmittelbarer Nähe des Naschmarkts, dessen Kommerzialisierung sie durchaus kritisch sah. Sie hat sich auch biografisch mit Personen befasst, die mit dieser Gegend verbunden sind wie Ethel Smyth, Smaragda Berg oder die lesbische Freud-Patientin Gretl Trauteneegg.

Der **Regenbogen** ist das Symbol für Vielfalt und Buntheit. Er gilt als Zeichen der Toleranz und Akzeptanz, der Vielfalt von Lebensformen, der Hoffnung und der Sehnsucht. Genau diese Toleranz und Akzeptanz wird in den Bezirken Mariahilf und Margareten seit Jahrzehnten erfolgreich gelebt.

Seit den siebziger Jahren des 20. Jahrhunderts gilt die Regenbogenfahne als internationales Symbol der LGBTIQ\* Community.

Der Beschluß zur Benennung des Steges in Ines-Rieder-Regenbogensteg wäre somit ein klares starkes positives Signal für die Wiener LGBTIQ\* Community - gerade im Frühjahr 2019, wo im Juni die Euro Pride in Wien stattfindet.

(Dies zur Erinnerung an das Aufbegehren vom 28.Juni 1969, als sich Dragqueens und Transsexuelle in der Christopher Street in New York gegen willkürliche Polizeigewalt, welche sich gegen trans- und homosexuelle Clubs richtete, wehrten.)

### Anhang:

Ines Rieder studierte Politikwissenschaften und Ethnologie an der Universität Wien. Von 1972 bis 1975 arbeitete sie an der Lehranstalt für gehobene Sozialberufe der Caritas Wien. Von 1976 bis 1984 war sie als Journalistin und Übersetzerin in Berkeley tätig. Von 1979 bis 1984 war sie Mitgründerin der feministischen Zeitschrift "Connexions". Von 1984 bis 1986 war sie Journalistin und Übersetzerin in São Paulo. Von 1987 bis 1994 war sie Mitarbeiterin bei Cleis Press in San Francisco.

Zurück in Wien war sie neben ihrer wissenschaftlichen und ihrer Arbeit als Autorin als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bereich von Queer Studies und diversen Projekten für QWIEN – Zentrum für queere Geschichte aktiv.

[Quelle: [http://www.qwien.at/?page\\_id=950](http://www.qwien.at/?page_id=950)].

Ihre bekannteste Publikation ist die mit Diana Voigt verfasste Biografie über Sigmund Freuds

einzigste lesbische Patientin. Darüber hinaus engagierte sie sich – ihre Erfahrungen aus der amerikanischen Bewegung im Kampf für Gleichberechtigung mit einbringend – im Österreichischen Lesben- und Schwulenforum (ÖLSF).

[Quelle: Wikipedia - [https://de.wikipedia.org/wiki/Ines\\_Rieder](https://de.wikipedia.org/wiki/Ines_Rieder)]

*"Ines Rieder hat mit Patricia Ruppelt 1988 unter dem Titel „AIDS: The Women“ das weltweit erste Buch über Frauen und AIDS herausgegeben. „Frauen sprechen über Aids“, die deutsche Übersetzung, die 1991 im Fischer Taschenbuch Verlag erschien, war auch die erste umfassende deutschsprachige Publikation zu diesem Thema"*

*"Mit durchaus gemischten Gefühlen begleitete Ines, die sich bald ganz ihren schriftstellerischen Projekten widmete, die Initiativen der Lesben- und Schwulenbewegung um Anerkennung ihrer Partner\_innenschaften und den Kampf zur Öffnung der Ehe für gleichgeschlechtliche Paare. Ihre feministische Haltung machten ihr diese bürgerlichen Instrumente suspekt, und sie hinterfragte sie als Anbiederung an den trotz weltweiter Krisen immer weiter fortschreitenden Kapitalismus im Gewand neoliberaler Wirtschaftsideologien. Obwohl aus durchaus gutbürgerlichem Haus stammend, hatte Ines ein untrügbares Sensorium für soziale Ungerechtigkeit, kämpfte gegen den Raubbau an den Ressourcen der Welt und verweigerte sich mitunter radikal jedem Konsum."*

[Quelle: QWIEN, Andreas Brunner - <http://www.qwien.at/?p=3669>]

Elisabeth KATTINGER